

Hier finden Sie in der nächsten Ausgabe des AWR-783 einen Bericht zur Mandelblüte in Andalusien von Gerd Günter Klöwer

**01) Wintersonnenwende Allgäu gegen Friesland:
Wie kurz ist der kürzeste Tag?**

Presseinformation vom 17.12.2020

Leibniz-Institut für Länderkunde

Wintersonnenwende Allgäu gegen Friesland: Wie kurz ist der kürzeste Tag?

Am 21. Dezember ist der kalendarische Winteranfang. Der kürzeste Tag des Jahres dauert im bayerischen Oberstdorf gut eineinviertel Stunden länger als im Nordseebad List auf Sylt. Online verfügbare Karten und Grafiken des IfL veranschaulichen, wie die geografisch und jahreszeitlich unterschiedlichen Tageslängen zustande kommen.

Die Wintersonnenwende steht unmittelbar bevor, und mit ihr der kürzeste Tag des Jahres. Rechtzeitig zum kalendarischen Winteranfang am 21. Dezember wirft der Visualisierungsexperte Christian Hanewinkel vom Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) einen Blick auf die astronomisch und geografisch bedingten Variationen von Sonnenaufgang und Sonnenuntergang. Im Mittelpunkt seines Beitrags im „Nationalatlas aktuell“ des IfL stehen Karten und Grafiken. Sie verdeutlichen die himmelsmechanischen Zusammenhänge und bieten einen deutschlandweiten Überblick der Sonnenauf- und Sonnenuntergangszeiten am 21. Juni und 21. Dezember 2020.

Die Erde umrundet im Lauf eines Jahres die Sonne. Das wissen wir seit Galileo Galilei. Unsere Jahreszeiten mit ihren unterschiedlichen Tageslängen verdanken wir dabei dem Umstand, dass die Rotationsachse der Erde nicht senkrecht zur Umlaufbahnebene um die Sonne steht, sondern um rund 23,5 Grad geneigt ist. Dadurch verändert sich der Einstrahlungswinkel des Sonnenlichts ständig – seit dem 21. Juni bis zur Wintersonnenwende am 21. Dezember zu unseren Ungunsten, was wir an stetig abnehmenden Tageslängen und Sonnenhöhen merken. Den kürzesten Tag hat dann List auf Sylt im äußersten Norden. Gut eineinhalb Stunden länger ist der kürzeste Tag des Jahres in Oberstdorf im Allgäu. Dann ist es geschafft und die Tage werden allmählich wieder länger.

Die sogenannte Schiefe der Ekliptik und die östliche Drehrichtung der Erde bewirken zudem, dass die Sonne am 21. Dezember am südöstlichsten Punkt Deutschlands über dem Berchtesgadener Land zuerst zum Vorschein kommt. Am längsten hell bleibt es im südlichen Baden. Zur Sommersonnenwende am 21. Juni können sich dagegen die Bewohner der Insel Rügen über den frühesten Sonnenaufgang um vier Uhr dreißig freuen. Über List auf Sylt geht die Sonne an diesem Tag als letztes unter.



Originalpublikation

Hanewinkel, Christian (2020): Wann wird es eigentlich hell? In: Nationalatlas aktuell 14 (12.2020) 8 [15.12.2020]. Leipzig: Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL). URL: http://aktuell.nationalatlas.de/sonnenaufgang-8_12_2020-0-htm/

Nationalatlas aktuell

Auf <http://aktuell.nationalatlas.de> veröffentlicht das Institut regelmäßig Kartenbeiträge zu Themen aus Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur, Politik, Gesundheit und Umwelt. Alle Karten, Diagramme und Fotos sind dort online verfügbar und stehen zusätzlich als PDF-Dokumente zum Download bereit. Auf Wunsch können die Materialien in Druckqualität zur Verfügung gestellt werden. Kontakt: [presse\(at\)leibniz-ifl.de](mailto:presse(at)leibniz-ifl.de)

Weitere Informationen:

Christian Hanewinkel
Tel.: +49 341 600 55-150
[c_hanewinkel\(at\)leibniz-ifl.de](mailto:c_hanewinkel(at)leibniz-ifl.de)

Pressekontakt:

Dr. Peter Wittmann
Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL)
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Schongauerstraße 9
04328 Leipzig

Tel.: +49 341 600 55-174
Fax: +49 341 600 55-198
presse@leibniz-ifl.de
www.leibniz-ifl.de
blog.leibniz-ifl.de

Das **Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL)** in Leipzig analysiert soziale Prozesse aus geographischen Perspektiven und macht gesellschaftlichen Wandel sichtbar. Als einzige außeruniversitäre Forschungseinrichtung für Geographie im deutschsprachigen Raum ist das Institut Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft, die 96 selbstständige Forschungseinrichtungen verbindet. Das IfL wird gefördert mit Steuermitteln auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts. [www.leibniz-ifl.de]

Hinweis zum Datenschutz: Im Rahmen der Pressearbeit des IfL speichern und verarbeiten wir Ihre Daten (E-Mail, Name, Adresse) in einem Presseverteiler. Ihre Daten werden nur für diesen Zweck verwendet und sind durch entsprechende technische und organisatorische Maßnahmen geschützt. Sie haben jederzeit die Möglichkeit, der Speicherung und Verarbeitung Ihrer Daten zu widersprechen. Dafür wenden Sie sich bitte an presse@leibniz-ifl.de.





Reinhard Hanke <agom.westpreussen.berlin@gmail.com>

Newsletter IfL-Publikationen 9/2020

1 Nachricht

Wittmann, Peter <P_Wittmann@leibniz-ifl.de>

21. Dezember 2020 um 11:35

An: "agom.westpreussen.berlin@gmail.com" <agom.westpreussen.berlin@gmail.com>

Newsletter 08/2020

21. Dezember 2020

Guten Tag ,

mit unserem Newsletter erhalten Sie mehrmals im Jahr einen aktuellen Überblick über die Publikationen, die im Selbstverlag des Leibniz-Instituts für Länderkunde erschienen sind bzw. die wir mit herausgeben. Veröffentlichungen unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in anderen Verlagen finden Sie auf unserer [Webseite](#).

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr IfL

Nationalatlas aktuell (online)



HANEWINKEL, CHRISTIAN

Wann wird es eigentlich hell?

In: Nationalatlas aktuell 14 (12.2020) 8 [15.12.2020]. Leipzig:

Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL)

URL: http://aktuell.nationalatlas.de/sonnenaufgang-8_12_2020-0.html/

Zum kalendarischen Winteranfang am 21. Dezember wirft der Visualisierungsexperte Christian Hanewinkel vom Leibniz-Institut für Länderkunde einen Blick auf die astronomisch und geografisch bedingten Variationen der Tageslänge. Karten und Grafiken verdeutlichen die himmelsmechanischen Zusammenhänge und bieten einen deutschlandweiten Überblick der Sonnenauf- und -untergangszeiten am 21. Juni und 21. Dezember 2020. [Weiterlesen](#)

Nationalatlas aktuell

Auf aktuell.nationalatlas.de veröffentlichen wir regelmäßig



Beiträge zu relevanten Deutschland- und Europathemen – mit hochwertigen Karten, anschaulichen Grafiken, zuverlässigem Datenmaterial und fundierten Analysen von Fachleuten aus der Geografie und benachbarten Disziplinen. Im Mittelpunkt stehen die regionale Differenzierung sozialräumlicher Entwicklungen und die unterschiedlichen Lebensbedingungen in Deutschland und Europa. Alle online verfügbaren Karten und Diagramme stellen wir auf Wunsch in Druckqualität zur Verfügung.
<http://aktuell.nationalatlas.de>

Sie erhalten diesen kostenlosen Newsletter, weil Sie sich über die Internetseite <https://leibniz-ift.de/> dafür angemeldet haben. Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte [hier](#).

Herausgeber des Newsletters
Leibniz-Institut für Länderkunde e.V.
Schöngauerstraße 9, 04328 Leipzig
Tel.: +49 341 600 55-0 / [info\(at\)leibniz-ift.de](mailto:info(at)leibniz-ift.de)

Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Leipzig, Nr. 1238
Vorstand: Prof. Dr. Sebastian Lentz
Umsatzsteuer-ID: Nr. DE 811 549 191

Verantwortlich für den Inhalt
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Dr. Peter Wittmann
Tel.: +49 341 600 55-174 / [presse\(at\)leibniz-ift.de](mailto:presse(at)leibniz-ift.de)

Datenschutz
Umfassende Informationen über die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten finden Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).



Das Leibniz-Institut für Länderkunde wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

02) Corona-Pandemie verändert Mobilitätsverhalten und Verkehrserfahrungen

Presseinformation vom 17.12.2020

Leibniz-Institut für Länderkunde

Corona-Pandemie verändert Mobilitätsverhalten und Verkehrserfahrungen

Covid-19 hat weitreichende Auswirkungen auf den öffentlichen Verkehr (ÖV) und dessen Nutzung. Das unterstreichen die Ergebnisse einer nicht repräsentativen Online-Befragung zu den Erfahrungen, Verhaltensweisen und Wahrnehmungen von ÖV-Nutzern, die das Leibniz-Institut für Länderkunde gemeinsam mit internationalen Partnern in sechs europäischen Großstädten durchgeführt hat.



Sowohl die Sozialstruktur der ÖV-Nutzer als auch die individuellen Wahrnehmungen und Verhaltensmuster der Fahrgäste haben sich demnach seit dem Auftreten des Corona-Virus teils grundlegend geändert. Während der ersten Covid-19-Welle im Frühjahr 2020 mieden laut Umfrage drei Viertel der befragten Besserverdienenden und Bessergebildeten die öffentlichen Verkehrsmittel fast vollständig; viele gaben an, zum Schutz anderer nicht mehr Bus und Bahn zu fahren. Unter den Befragten mit niedrigerem Einkommen und Bildungsstand waren es nur 17 Prozent. Mehr als ein Drittel dieser Gruppe fühlt sich hinsichtlich des Risikos einer Ansteckung mit dem Corona-Virus in öffentlichen Verkehrsmitteln „deutlich sicherer“ als in Lebensmittelgeschäften.

„Die quantitative Erhebung zeigt, dass sich das sozioökonomische Nutzerprofil des öffentlichen Verkehrs im Untersuchungszeitraum stark homogenisiert hat“, erklärt der IfL-Wissenschaftler Tonio Weicker. Bedeutsam werde dies für anstehende politische Entscheidungsprozesse unter der Erkenntnis, dass ehemalige Nutzer, die jetzt meist im Homeoffice arbeiten, öffentliche Verkehrsmittel als besonders gefährlichen Begegnungsraum wahrnehmen. Auf diese Verkehrsangebote angewiesene Nutzergruppen, die meist niedrigere Einkommen haben und im urbanen Dienstleistungsbereich tätig sind, würden hier deutlich differenzieren, so Weicker.

Die Befragung ergab bei den verbliebenen Fahrgästen eine gesteigerte Sensibilität gegenüber ihrer materiellen Umgebung und dem Verhalten der Anderen. So wird beispielsweise der Kontakt mit Haltetasten und Stangen mit den Händen vermieden und es wird lieber gesessen als gestanden. Viele verspüren eine Abneigung gegen die Nähe von Menschen und berichten von Stresserfahrungen aufgrund der Unmöglichkeit, auf engem Raum ausreichend Abstand zu anderen Fahrgästen zu halten. Neben Gefühlen wie Unbehagen, Angst und Unsicherheit berichten Fahrgäste auch von positiven Effekten durch die geringere Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel. Das Social Distancing trage zu einer „ruhigeren Atmosphäre“ bei, wobei manche die ungewohnte Leere und zurückhaltende soziale Interaktion in Bussen und Bahnen auch als „unheimlich“ beschreiben.

„Die Aussagen zu den emotionalen Aspekten unterstreichen, dass wir den öffentlichen Verkehr nicht nur als materielle Infrastruktur oder technisches System betrachten sollten, sondern viel stärker als bisher als integralen Bestandteil des Stadtraums in den Blick nehmen müssen“, sagt Wladimir Sgibnev vom Leibniz-Institut für Länderkunde. In der derzeitigen Situation stünden die ÖV-Benutzer wie viele andere vor der Herausforderung, die gewohnten Praktiken mit den neuen Normen für ein angemessenes Verhalten in Einklang zu bringen. Dies führe einerseits zu mehr sozialer Kälte, andererseits sei ein respektvollerer Umgang und das Einhalten der Etikette zu beobachten. *„Inwieweit diese unterschiedlichen Erfahrungen und Wahrnehmungen die künftige Nutzung des Verkehrs beeinflussen werden, bleibt abzuwarten“*, so Sgibnev.

Die Studie „COVID-19 and Public Transport“ wurde im Rahmen des europäischen Verbundvorhabens „Public transport as public space in European cities: Narrating, experiencing, contesting“ (Putspace) in den ersten Monaten der Covid-19-Pandemie durchgeführt. Sie basiert auf den Auswertungen eines Online-Fragebogens, den 1095 Teilnehmer vollständig ausgefüllt haben. Mit 49 Personen aus dieser Gruppe führten die Forscher zusätzlich halbstrukturierte Interviews per Telefon oder Videoschleife. Derzeit führt das Forscherteam eine Folgestudie zur veränderten Situation während der zweiten und dritten Pandemie-Welle mit einem Fokus auf vulnerable Bevölkerungsgruppen durch.



Originalpublikation:

Finbom, Marcus / Keblowski, Wojciech / Sgibnev, Wladimir / Sträubli, Louise / Timko, Peter / Tuvikene, Tauri / Weicker, Tonio (2020): Covid-19 and public transport. Insights from Belgium (Brussels), Estonia (Tallinn), Germany (Berlin, Dresden, Munich), and Sweden (Stockholm). URL: https://putspace.eu/wp-content/uploads/2020/12/PUTSPACE_COVID-19_REPORT_2020-12-16_FINAL.pdf

Wissenschaftlicher Ansprechpartner:

Leibniz-Institut für Länderkunde
Dr. Wladimir Sgibnev
[w_sgibnev\(at\)leibniz-ifl.de](mailto:w_sgibnev(at)leibniz-ifl.de)

Pressekontakt:

Dr. Peter Wittmann
Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL)
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Schongauerstraße 9
04328 Leipzig

Tel.: +49 341 600 55-174
Fax: +49 341 600 55-198
presse@leibniz-ifl.de
www.leibniz-ifl.de
blog.leibniz-ifl.de

Das **Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL)** in Leipzig analysiert soziale Prozesse aus geographischen Perspektiven und macht gesellschaftlichen Wandel sichtbar. Als einzige außeruniversitäre Forschungseinrichtung für Geographie im deutschsprachigen Raum ist das Institut Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft, die 96 selbstständige Forschungseinrichtungen verbindet. Das IfL wird gefördert mit Steuermitteln auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts. [www.leibniz-ifl.de]

Hinweis zum Datenschutz: Im Rahmen der Pressearbeit des IfL speichern und verarbeiten wir Ihre Daten (E-Mail, Name, Adresse) in einem Presseverteiler. Ihre Daten werden nur für diesen Zweck verwendet und sind durch entsprechende technische und organisatorische Maßnahmen geschützt. Sie haben jederzeit die Möglichkeit, der Speicherung und Verarbeitung Ihrer Daten zu widersprechen. Dafür wenden Sie sich bitte an presse@leibniz-ifl.de.

